

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 67 — Nummer 061 — 4. März 1914

ihnen winkte, nach Hause zu gehen. Dies geschah den» auch in großer Ordnung."

„Iu wünschen übrig lassen. Doch da mein Vater Ihnen Vertrauen schenkte und Sie liebte, will ich Nachsicht haben, selbst mit Ihrem Benehmen mir gegenüber. Weiter haben wir jedoch nichts gemeinsames miteinander." Diese ruhig gesprochene Erklärung brachte nun Marianne zum Aeußersten. „Ich beginne jetzt zu begreifen, weshalb Paul sich deiner zu entledigen wünschte," erwiderte sie hitzig. "Was Sie denken, ist von gar keiner Bedeutung für mich," sagte Malwke ermüdet und drehte sich weg, als ob über diesen Gegenstand nichts mehr zu sagen wäre "Aber was ich tun werde, kann möglichenfalls von Bedeutung fein. Ich werde morgen Paul sprechen und mit ihm unsere sofort zu erfolgende Hochzeit verabreden. Rach dieser werde ich mit meinem Manne auf Schönburg bleiben, bis Lilien grund zu unserem Empfange eingerichtet sein wird. Während dieser Tage oder Wochen, was es immer fein wird, erwarte und bestehe ich darauf, daß du gegen mich und meinen Gatten die gehörige Höflichkeit beobachtest, wie es die Rücksicht auf deine Stiefmutter, die auch dein Vormund ist, verlangt." MalwineS Herz war dem Zerspringen nahe, als sie den ihr so teuren Namen so oft tn dieser Verbindung aussprechen hörte, doch ihre Lippen kräuselte» sich verächtlich. "Als Sie Ihre Falschheit und Verrätereie ent-Verlobung aufgelöst fei, und ich mache mir das Bjergnügen, dir jetzt zu sagen, daß ich mich mit Mr. Prant verlobt habe und ihn in einigen Wochen heiraten werde." Ich bin sehr verletzt durch deine Aufführung bei dieser Angelegenheit, doch will ich es

deiner ver zeihlichen Aufregung und deinem eifersüchtigen Kummer zuschreiben. Während der kurzen Zeit, wo ich noch Herrin auf Schönburg bin, verlange ich die schuldige Achtung und den Gehorsam, der der Witwe eines Vaters gebührt, sonst —" ~ Sie unterbrach sich und ihr schweigen drückte mehr aus, als Worte ausdrücken konnten. MalwineS Augen erglühten in leidenschaftlichem Zorne und verzehrendem Schmerze. "Mrs. Nollts," sagte sie, und Marianne erbehte unwillkürlich vor ihrem Blicke — .da Sie es für geeignet hielten, die Dinge bis auf diesen Standpunkt zu bringen, will ich Ihnen sagen, was ich Ihnen noch zu sagen habe. Unglücklicherweise sind Sie bis zu Ihrer Wiederverheiratung Herrin in dem Haufe meines Vaters, und es ist Ihr unbestrittenes Recht, dasselbe zu führen, wie es Ihnen gefällt; doch — soweit ich persönlich dabei beteiligt bin" — und sie richtete ihr stolzes Köpfchen auf — "muß Ihre eigene Vernunft es Ihnen sagen, daß Sie keine Gewalt über mich haben; und selbst, wenn Sie dieselbe hätten, Madame, würde ich mich ihr widersetzen, da ich jetzt weiß, was ich freilich immer vermutet habe, daß Ihr Charakter und Ihre Grundsätze sehr viel Quutctt, Qonttt öle OU|, tnctn <\$otnmnb HU c., Madame, und als Sie sich aufs neue verlobte ' hörten Sie auf, meine Stiefmutter zu fein. NaturU» können Sie, wenn Sie Lust haben, sich öot J 9 Hochzeit noch in mein Haus einzudrängen, bfe» V — als würdiges Beispiel Ihres weiblichen a at! gefühls. Doch, Madame, ich werde Schövbura selben Zeit nicht bewohnen." ö * 1 Sie schritt rasch bei Marianne vorüber in diHalle und ließ diese halb wütend und halb zweis-lhaft über den Ausgang der Unterredung zurück Sie ging in ihr Zimmer, wechselte ihren

Ar.zugegen ein weißes Morgenkleid und ließ sich £"« Souper daselbst servieren. Es waren schwere Zeilen, die das arme Mädchen jetzt durchzumachen hatte; es schien ihr, als fet fj e von Gott und den Menschen verlassen und doch stille sie in der Tiefe ihres Herzens, daß sie den Manu der sie so grausam behandelt und dem Re ja vergeben hatte, doch niemals aufhören könne, zu Heben Marianne schritt noch eine Zeitlang auf btt Terrasse hin und her und zog sich dann nach ihn« Zimmer zurück. Am nächsten borgen frühzeitig ließ sie sich das Frühstück auf ihr Zimmer bringen und als der Wage», den sie schon am Abend vorher destellte hatte, vor der Tür hielt, war sie zur Abreise bmtt. (Fortsetzung folgt.)

stehenden Aufgaben auf der Höhe ihres Berufes stehe. g e lft notwendig, daß nicht nur dt; Führer zu denken erstehen, sondern daß auch die meisten Mitglieder der Armee sich immer ihrer Situation bewußt feien. In Europa wird fieberhaft gerüstet. D i e S c h a t t e n eine? Krieges schleichen um unsherm »nd es ist gewiß, daß in einem solchen Kriege der Verlusttragende fein Leben einbüßen oder wenigstens einer Amputation ausgesetzt wird. Es ist daher sicher, daß die Völker des Landes nicht der Armee die Opfer bringen, sondern dem Lande und sich selbst. Indem wir den Präsenzstand erhöhen, waren wir auf die Wehrfähigkeit und Tragfähigkeit der Nation be dacht. Unsere Armee ist gegenüber den Armeen der anderen Großmächte in der Inferiorität. Wir können aber nicht weiter gehen. Der Umstand, daß wir ärmer sind als die anderen Großmächte, kann uns nicht der Aufgabe entheben, über eine vollständig entsprechende Armee zu verfügen. Wenn wir leben

wollen, müssen wir die Existenzbedingungen schaffen. Wir wollen aber leben und werden auch leben.

Bayerische Nachrichten. Graf und Gräfin Berchtold, die seit einigen Tagen in München weilten, sind gestern nachts 11 Uhr 40 Minuten in Begleitung des Hof- und Ministerialsekretärs Grafen Kinsky wieder nach Wien abgereist. Das bayerische Archivwesen stand gestern in der Abgeordnetenversammlung zur Beratung. Abgeordneter Steetsch (Ztr.) verlangte mehr Einheitlichkeit der Organisation, des Systems der archivarischen Grundsätze und der Leitung, wie die Stellung der Archivwesens unter ein einziges Ministerium. Der Abgeordnete Dr. Schlittenbauer (Ztr.) tritt für den Ausbau der Kreisarchive ein, während Abg. Dr. Dirr (Ltb.) meint, derartige Fachfragen gehörten weniger in den Landtag als vor eine besondere Kommission, die von der Regierung schon vor Jahren in Aussicht gestellt, aber noch nicht einberufen worden sei. Ein Zentralarchiv, wie das Reichsarchiv eines, sei vor allem eine wissenschaftliche Anstalt und die Bestände, die dort vorhanden seien, könnten am Sitze einer Universität ganz anders ausgenutzt werden, als etwa in Neuburg oder in Landshut. Eine Landesammlung zu Gunsten der freiwilligen Krankenpflege im Kriege wird in Bayern abgehalten. Als Tag der großen Landesammlung, der den Namen "Roter Kreuztag" führen soll, wurde der 10. Mai festgesetzt. Es ist dies der Gedenktag des Frankfurter Friedens. Der König und die Königin haben die Sammlung mit einer Spende von 2000 Mk. eröffnet. Edle Spende. Eine nicht genannte feine Südkilde Dame hat dem Magistrat

München einen Antrag von 25000 Mark zur Errichtung einer Stiftung überwiesen, deren Renten zum Teil dem städtischen Kinderspital, zum Teil Vereinen zugute kommen sollen, die sich der Jugendpflege widmen. St. Georgsbrunnen. Im Hinblick auf den alljährlich in Traunstein stattfindenden Georgstift errichtet die Stadt einen in figürlicher Darstellung wie in Inschrift auf diesen altherkömmlichen Brauch «erweisenden St. Georgsbrunnen, besten Fertigstellung bis zum heurigen Ostermontag erfolgen wird.

Allerlei. den» sie flechten und weben, himmlische Rosen ins irdische Leben! In München wurde vorgestern abends halb 9 Uhr in der inneren Wienerstraße nach vorausgegangenem Streit in einer Wirtshaus ein 33jähriger Weißgerber von drei Vertreterinnen des "schwachen Geschlechter" auf der Straße überfallen und so windelweich durchgeprügelt, daß er stark blutende Kopfverletzungen davontrug. Die "edlen Frauen" aber werden sich demnächst wegen Körperverletzung vor Gericht zu verantworten haben, da Anzeige erstattet wurde. Gegen die Hyänen von Wald und Flur. Eine sehr nachahmenswerte Mahnung erläßt Bürgermeister Baffermann-Jordan von Detschheim in einer amtlichen Bekanntmachung. Er fordert jedermann und besonders die Jugend und die Touristen auf, mitzuwirken, daß im kommenden Frühjahr alles Blühende, besonders die Rosen, die Mandelblüten und die Zweige mit Weiden- und Haselnußkätzchen nicht finst und zwecklos abgerissen werden, um dann nach ein paar Stunden oder Tagen auf den Kehrhaufen geworfen zu werden. Mit diesen Kätzchen werden die Bienen ihre

erste Nahrung und den anderen Leuten die Freude an der Natur geraubt. Die betreffenden Handlungen qualifizierten sich als Feldverderb. Von dem Mangel an Buschwerk komme auch die Ueberhandnahme der Schädlinge. Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß fast nur wilde Touristen, die keinem Verein angehören, und gelegentliche Ausflügler in ihrem Mangel jeden Sinnes für die Schönheiten der Natur die "Hyänen" unserer Wälder sind. Anstößige Karnevalsgruppen. In Dresden hat die Staatsanwaltschaft gegen einige Veranstalter des Dresdener Karnevalsuges ein Verfahren eingeleitet. Es soll sich um einen Aufzug handeln, der als anstößig angesehen wurde. In der Hauptsache wurde ein Verfahren gegen drei Gruppen eingeleitet, die die Dresdener Universität, die Fleischschau und den Geburtenrückgang veranschaulichten. Von einem Hunde gerettet wurde gestern nachts eine Lebensmüde in Neukölln. Die 42 Jahre alte Näherin Anna B. aus der Treptower Straße geriet aus Liebesgram so in Verzweiflung, daß sie ihrem Leben ein Ende zu machen beschloß. Gegen Mitternacht sprang sie vor dem Grundstück Weigandstraße 22 von der Böschung in den Schiffsfahrtskanal. Nachbarn, die die Frau beobachtet hatten, holten den Schankwirt Flöting mit dessen Dogge herbei. Das Tier sprang in den Kanal und holte die Unglückliche auch wieder heraus. Die Gerettete wurde besinnungslos nach dem Krankenhause gebracht. Frauenmord. Im Walde bei Gnefen ist eine Frau von einem Gefreiten des Infanterie-Regiments Nr. 49 erschlagen worden. Der Gefreite, ein Kapitulant, der bald Unteroffizier werden sollte, hatte während einer Scharfschießen seines Regiments den Wal

abzupatrouillieren, um Spaziergänger von dem Betreten der Gefahrzone abzuhalten. Er traf eine Frau im Walde und schlug, als sie von seinen Zärtlichkeiten nichts wissen wollte, mit feinem Seitengewehr auf sie ein. Er verletzte sie so schwer, daß sie wenige Minute später starb. Der Mörder wurde verhaftet. Kirchenbrand in einem Harzorte. In der kleinsten der Bergstädte des Oberharzes, in Wildemann (1500 Einwohner), wo erst im September v. l. eine große Feuersbrunst schweren Schaden anrichtete — damals brannten sämtliche Wohnhäuser des um die Kirche gelegenen Marktplatzes nieder — hat in der Sonntagnacht wieder ein großer Brand gewüthet. Dabei wurde innerhalb einer Stunde das Gotteshaus mit feinem ganzen reichen baugeschichtlich bemerkenswerten Inhalt wie Kronleuchter, Kanzel und Glockenstuhl vernichtet. Ueber die Ursache des Brandes, der im Dachstuhl zum Ausbruch kam, verlautet noch nichts Gewisses. Die Kirche war leider nur mit 50 000 Mark versichert. Eine durchgebrannte Tochter als Hotelboy. Ein unglaublicher Vorfall hat sich in Hamm ereignet. Ein Hotelier halte einen anscheinend 16 Jahre alten Hausburschen eingestellt, der sich auf ein Inserat gemeldet hatte. Der Bursche gab an, in Mexiko geboren zu sein. Die Eltern seien tot und in Düsseldorf wohnten seine Pflegeeltern, deren Namen er nannte. Es fehlten aber die nötigen Papiere und deshalb wandte sich der Hotelier schriftlich an den angeblichen Pflegevater. Am nächsten Tag erschien ein Kaufmann aus Düsseldorf in Begleitung eines Polizeibeamten, um sich nach dem Verbleib seiner entführten 14jährigen Tochter zu erkundigen. Den Entführer vermutete er in der Person des Hausburschen, für den der Hotelier

die Papiere, erbeten hatte. Der Kaufmann erkannte in dem Hausburschen seine Tochter wieder. Sie hatte sich von einem Friseur nach Knabenart kurz scheren lassen. Ihrem Vater hatte das Mädchen 200 Mk. entwendet und dafür Knabengarderobe gekauft und dann die Stellung bei dem Hotelier angetreten. Wohl oder übel mußte der "Hausbursche" seine Stellung nunmehr aufgeben und zu den Eltern zurückkehren. Angeblich hatte das Mädchen wegen unglücklicher Liebe das Elternhaus verlassen. Das verhängnisvolle Telegrammschlutzzeichen. In Wien wurde ein Schloffergehlfe wahnsinnig, als er ein Telegramm las, das ihm die Erkrankung seines Bruders meldete und zum Schluß ein Kreuz in der Gestalt eines Pluszeichens enthielt. Der Schlosser, der mit inniger Liebe an seinem Bruder hing, hielt das Kreuz irrthümlicherweise für das Todeszeichen. Nach der internationalen Vereinbarung hat bekanntlich jedes Telegramm zu Anfang und zu Ende das Pluszeichen zu tragen, das den Zweck hat, auf dem fortlaufenden Hughuesstreifen die verschiedenen Telegramme von einander zu trennen. Zu einem Handgemenge kam es im Escorial (Madrid) zwischen Zöglingen der Forstschulen und jungen Rekruten, weil die ersteren sich weigerten einen Trunk zu zahlen. Ein Forstschüler wurde getödet. Zallbeamte schritten ein und feuerten auf die Rekruten, von denen mehrere verwundet wurden. Schneesturm. Ein schwerer Schneesturm geht über New York hinweg. Es ist der schwerste seit 25 Jahren. Die Schneedecke in New York, New Jersey und Pennsylvanien beträgt 20—28 Zentimeter. Bisher kamen 8 Personen um. Der Bahnverkehr nach Westen und Süden ist gestört. Zahlreiche Orte sind vom Verkehr

abgeschnitten. Mehrere Schiffe sind an der Küste von New-England gestrandet. Ein australischer Eingeborenentempel niedergebrannt. Die Eingeborenenkirche in Sydney wurde von einem verheerenden Brande heimgesucht. Drei Personen verbrannten bei dem Versuch, kirchliche Geräte aus dem brennenden Tempel zu retten. Die Kirche ist vollkommen eingeäschert worden. Da sie zum größten Teil aus Holz bestand und eine wundervolle Bearbeitung aufwies, so ist der Schaden außerordentlich groß.

Auf der Grube Streppe Braquegnies bei Mons (Belgien), in der 250 Arbeiter tätig waren, fand gestern vormittag ein Rohrbruch statt. Die Grube wurde überschwemmt. Das Unglück ereignete sich in einem Schacht, der seit 3 Jahren im Betrieb ist. Ein Gewölbe brach ein und das Wasser stürzte mit großer Schnelligkeit herunter; es stieg bis 70 Meter Höhe. 9 Arbeiter und 22 Pferde sind ertrunken, außerdem stürzte ein Haus ein. Schweres Grubenunglück..

Niederbayerisches Schwurgericht. F. Straubing, 3. März. 3. Fall. Wegen eines am 13. April v. Js. in und vor der Sagerer'schen Wirtschaft zwischen dem Dtenstknechte Johann Obermayer von Poppenberg und dem Gütlerssohn Josef Berlinger von Schöll stattgehabten Streites wurde der leb. Korbflechter Josef Wiesenberger von Poppenberg am 2. Dezember v. Js. vor der Strafkammer in Deggendorf in der Verhandlung gegen Obermayer wegen Messertragens u. a. zeugeneidlich vernommen, wobei er angab, daß er von dem ganzen Vorfall überhaupt nichts wisse, er habe damals bei Obermayer kein

langes Messer gesehen usw. Mit diesen Angaben schwor Wiefenberger nach der Anklage einen Meineid, er aber will damit die Wahrheit beschworen haben. Er wurde aber aus Grund des Bewetsergebnisses von den Geschworenen des Meineids schuldig erkannt und lautete das Urteil auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten nebst 5 Jahren Ehrverlust und dauernder Eidesunfähigkeit. Niederbayerische Nachrichten. Mainburg, 2. Wz. (Aus Unvorsichtigkeit gelötet.) Freitag abends manipulierte in der Baueschen Gastwirtschaft in Rudelzhausen der in Geschäften dort anwesende Goldarbeiter Friedrich Bayer aus Regensburg mit einem geladenen Revolver. Die Waffe entlud sich, Bayer wurde von einer Kugel in den Kopf getroffen, und war sofort tot. Straubing, 3. März. (Das zweite Opfer.) Der Ziegelarbeiter Johann Ratschmeier, der, wie berichtet, gleichzeitig mit dem Ztegelarbeiter Jos. Breu in der Lehmgrube der Mayr schen Tonwarenfabrik am 25. Februar verschüttet wurde, ist heute nacht» 3 Uhr im Krankenhause der Barmherzigen Brüder feinen schweren Verletzungen erlegen. Ralschmeier war 53 Jahre 7 Monate alt und hinter läßt eine Witwe und einen Sohn.

Dienstesnachrichten. Das Luitpolökreuz wurde verliehen dem Gendarmerieoberwachmeister Johann Troiber in Mainburg, dem Gemeindediener Josef Bergmeier in Kaping und betn Hauptlehrer a. D. und Gemeindeschretber Michael Achatz in Au bei Freising. Justizverwaltung. Der Gerichtsschreibergehilfe bei dem Amtsgerichte Vetchtach Frz. Kuney wurde zum Gerichtsassistenten bei diesem Amtsgkrichte in etatsmäßiger

Eigenschaft ernannt. GenSarmerieSienst. Befördert wurde der Gendarmertesergeant Heinrich Ruckdäschel in Bischofheim zum Wachtmeister in Oberelsbach; versetzt der Gendarmerkesergeant Mich. Kettl von Grafenau nach Regen. Landshut, 4. März -r. Beerdigung. Gestern vormittag wurde unter großer Anteilnahme im stöbt. Friedhof die Leiche des am Sonntag rasch und unerwartet verstorbenen Landgerichtsboten Herrn Josef Wolf zur letzten Ruhe bestattet. Den Trauerzug eröffnete der Veteranen- und Kriegerverein und die 2er Vereinigung Landshut. Dem Sarge folgten Herr Landgerichtspräsident trafst mit Herren Beamten des k. Landgerichts und zahlreiche andere Leidtragende. Am offenen Grabe hielt Herr Stadtpfarrkooperator Dr. Oberhäuser dem Verblichenen einen warmen Nachruf. Herr Landgerichtspräsident Kraft legte im Namen der Herren Beamten des k. Landgerichts eine prächtige Kranzspende am Grabe des Verblichenen nieder, der ein Muster der Pflichttreue gewesen sei. Herr Kaufmann Füßl widmete dem verstorbenen Kameraden, den allbeliebten bisherigen 2. Vorstand und Gründungsmitglied der 2er Vereinigung im Namen der Vereinigung ebenfalls einen Kranz. Auch die Kanzleibeamten und Boten des k. Landgerichts und der Veteranen- und Kriegerverein Landshut hatten Kranzspenden am Grabe des Dahingeschiedenen niederlegen lassen. —* Neue bayerische Münzen mit dem Bilde König Ludwig IU., nach dem Entwurf des Professors Bleeker - München kommen in der nächsten Zeit zur Ausgabe. Die Fünfmarkstücke werden demnächst dem Verkehre übergeben. Als dann wird die Prägung von Zwanzigmarkstücken folgen.

Späterhin kommen btt Dreimark- und Zweimarkstücke zur Ausgabe. Zehnmarkstücke werden in nächster Zeit nicht neu geprägt. — * Berichtigung. Die Direktion der Landshuter Kunstmühle C. A. Meyers Nachfolger A.-G. berichtet uns zu unserer gestrigen Notiz, daß der Bau eines weiteren Getreidesilos wohl beabsichtigt, jedoch noch nicht entschieden ist und daß das genannte Faffungsvermögen von 180 Waggon bereits der jetzige Silo besitzt. Auch die berichtete Arbeitsleistung der Mühle bleibt hinter der Tatsache zurück. —r Neue Remonten für das 2. Schwere Reiter-Regiment find heute au» dem Remontedepot Schwaibinger eingetroffen. Es sind 20, meist aus Ostpreußen stammende, Pferde. —r Die Feldküche des hiesigen Infanterie-Bataillons war heute auf dem Schießplätze bei Essen dach in Tätigkeit. Die 1. und 2. Kompanie des Bataillons, die heute am Schießplatz anwesend waren, empfingen ihre Menage aus der Feldküche, die heute früh dorthin verbracht worden war. —r Vergeßlichkeit. Gestern kam eine Dame, die einem hier durchfahrenden Zuge entstiegen war, an das Büfett am Perron um sich zu restaurieren. Als sie wieder in ihr Abteil zurückkehrte, ließ sie am Fenster des Büfetts ihre Handtasche, die über 200 Mark Bargeld enthielt, liegen. Glücklicherweise bemerkten die Angestellten der Bahnhofrestauration die Tasche. Inzwischen war aber der Zug bereits abgefahren. Erst später kam die telephonische Verlustanzeige, worauf der vergeßlichen Dame ihr Eigentum wieder nachgesandt wurde. —r Der Jubiläumswaggon. In dem Bierfernzug München-Hof, der am Samstag unseren Bahnhof passierte, erregte ein Wagen lebhaftes Aufsehen, der mit

Tannengrün und weiß blauen Fähnchen reich geschmückt war. An beiden Seiten des Wagens, Eigentum der Löwenbrauerei München, prangte in Riesenziffern die Zahl 25. Es war der 25 000. Waggon Bier, der von der Löwenbrauerei zum Versand gelangte. —r Historische Erinnerungen. Die Hausbesitzerin Frau Anna Binder von Berge. L. hat in ihrem Hause im Höfl, vis a vis der Restauration zur Gais eine künstlerisch ausgeführte Tafel folgenden Inhaltes anbringen lassen: "Tiefes Haus diente der Gemeinde Berg als erstes Schulhaus vom Jahre 1760-1773". Frau Binder hat damit in dankenswerter Weise ein Unternehmen ausgeführt, das auch anderwärts der Nachahmung wert wäre. —i- Der Hausbesitzerverein Landshut hielt gestern im Hotel Bernlochner (Museumszimmer) seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Jahresbericht ließ ersehen, daß der Verein 200 Mitglieder zähle. Dem Herrn Sekretär Bühl wurde der Dank des Vereins für seine lehrreichen Vorträge im Vereine erstattet. Seit 3. Februar wird an Stelle der Anschläge in den Aushangkästen ein Wohnungsanzeiger herausgegeben (im "Kurier für Niederbayern"). Der gesamte Bericht ließ eine rege Tätigkeit ersehen. Bedauert wurde, daß hier noch so viele Hausbesitzer dem Vereine ferne stehen, ob wohl doch keine Zweifel an der Notwendigkeit der Einigung eines Standes bestehen können, der von Staat und Gemeinde bis zur Unerträglichkeit mit Steuern und Abgaben belastet werde. Es wurde eingehend die Frage des Trottoirstatuts besprochen, über die wir gesondert berichten werden. Der Soffenbericht ließ bei 1771.50 Mk. Einnahmen und 1428.56 Mark Ausgaben einen

Aktivrest von 342.94 Mk. er sehen. Das Vermögen beträgt 1269.94 Mk. In den Ausschuß wurden gewählt die Herren: 1. Vorstand Hauptlehrer Hofmann, 2. Vorstand Schreinermeister Lippert, 1. Schriftführer Registrierungsregistrator Eimer, 2. Schriftführer Uhrmachermeister Wetzstein. 1. Kassier Brauereibesitzer Karl Wittmann, 2. Kassier Hausbesitzer Georg Krauß, als Beisitzer: Brauereibesitzer Kom.-Rat Ludwig Koller, Fabrikbesitzer M.-R. Gerstenecker, Malermeister Müller, Schlossermeister Kindinger, Sekretär Bühl und Schneidermeister Blume. Der Verein soll sich in Zukunft auch auf die Umgebung von Landshut erstrecken. Der Wohnungsanzeiger liegt in 8 auswärtigen Städten auf. Der Wohnungsanzeiger des Vereins soll künftig wöchentlich am Freitag erscheinen. Herr Vorstand, Hauptlehrer Hofmann, sprach noch über die Gründung eines Pfandbrieftinstituts durch den Verband bayer. Hausbesitzervereine zur Beschaffung von 2. Hypotheken mit Belehnungsgrenze unter Mithilfe des Staates und der Städte. Zur Beratung der Angelegenheit wurde eine Kommission gewählt und hiezu die Herren M.-R. Gerstenecker, Sekretär Bühl, Gewerbebankdirektor Becher, Brauereibesitzer Karl Wittmann, Hauptlehrer Hofmann, Kaufmann Gerstl und Registrierungsregistrator Eimer bestimmt. ** Volkshochschule in Landshut. Die nächsten beiden Vorträge am Freitag, den 6. und Montag, den 9. März abends 8 Uhr werden von dem kgl. Universitätsprofessor Dr. L. Schermann, München, dem Direktor des ethnographischen Museums dort, über den Buddhismus und seine religiöse Kunst gehalten werden. Der

Redner, der selbst umfangreiche Forschungsreisen nach Indien unternommen und von denselben reiches Material, namentlich zahlreiche Originalabbildungen in die Heimat zurückgebracht hat, und dem Umfang des Stoffes Rahmen zweier kurzer Vorträge selbstverständlich darauf beschränken müssen, das Wichtigste und Grundsätzliche über den Buddhismus und seine religiöse Kunst hervorzuheben; doch dies allein im Zusammenhalt mit einer großen Zahl von Originalabbildungen dürfte eine reiche Quelle der Anregung und Belehrung bilden und um so mehr das allgemeine Interesse wachzurufen geeignet sein, als in der Gegenwart auch im Abendland den Lehren und der Kunst des Buddhismus große Aufmerksamkeit gewidmet wird. Ueber den Inhalt der Vorträge ist folgendes mitzuteilen: Der erste Vortrag am Freitag, den 6. März wird nach einer Einleitung über das Wesen und die wichtigsten Lehren und Grundsätze des "Buddhismus" zunächst sich mit den ältesten archäologischen Funden in Indien und ihrem Zusammenhang mit dem Buddhismus befassen. Der Vortrag wird sodann die Zeit des indischen Königs Asoka im 3. Jahrhundert v. Chr., eines Schirmherrn des Buddhismus, und die erhaltenen Reste von Kultbauten aus der Zeit dieses Königs behandeln. Weiter wird die Beeinflussung der alt indischen Kunstperiode durch Persien und Griechenland besprochen werden und eine Schilderung der Kultsymbole der ältesten buddhistischen Zeit den ersten Vortrag beschließen. Der zweite auf Montag, den 9. März anberaumte Vortrag wird zunächst das Landgericht Landshut. (Strasskammersitzung vom 3. März 1914.) Wegen Vergehens im Amte hatte sich gestern der prakt. Arzt

Dr. Dannemann von hier zu verantworten. Er hatte in 7 Fällen für Leichenschau höhere Gebühren verlangt, als sie in der Gebührenordnung vorgesehen sind. Im Zeugenverhör wurde konstatiert, daß diese "erhöhten" Gebühren, besonders in der Pfarrei St. Nikola, schon seit mehreren Jahrzehnten "Usus" seien und Dr. Dannemann erst einige Zeit nach der Uebernahme des Leichenschauamts hierauf aufmerksam gemacht wurde. Auch wurde festgestellt, daß auch andere Leichenschauer diese "erhöhten" Gebühren erheben haben. Das Urteil lautete wegen Vergehens im Amte auf 15 0 Mark Geldstrafe eventuell 15 Tage Gefängnis. Auftauchen des charakteristischen Buddhabildes und den graeco-buddhistischen Stil behandeln und hiebei altchristliche Parallelen künstlerischer Darstelln« ziehen. Hierauf soll das Dekorative und Figürliche in der vom Hellenismus beeinflussten Bildnerei Indiens zur Erörterung gelangen. Im Anschlusse hieran werden dann die berühmten buddhistischen Höhlentempel und ihre architektonische Anlage sowie die Reste allindischer Malerei in den Höhlentempel» zur Darstellung und Besprechung kommen. Die Vorträge, welche uns einen Einblick in die kulturelle» und künstlerischen Verhältnisse des altberühmten Wunderlandes eröffnen sollen, dürften durch den Gegenstand an sich, sodann aber auch durch die Persönlichkeit des Redners — eine Autorität unter den Kennern und wissenschaftlichen Erforschern Indiens — besonderes Interesse bieten und dem allgemeinen Besuche aufs Wärmste empfohlen werden. Bemerkte wird noch, daß die rasche Aufeinanderfolge der Vorträge im Interesse des Zusammenhangs des Inhalts auf einen wohlberechtigten Wunsch des Vortragenden

zurückzuführen ist. — * Stadttheater. Aus der Theaterkanzlei wird uns geschrieben: Das seinerzeit vielumstrittene Stück "Der Probekandtdat" von Max Dreyer gelangt heute abend als Benefiz für Herrn Rudi W e y l a n d zur Aufführung. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Herren W e y l a n d, Direktor Kißmer und Neudeck. —* Fastenkonzerte. In der Brauerei Koller werden auch heuer wieder 4 Fastenkonzerte abgehalten. Das erste derselben findet bereits am nächsten Sonntag statt. Diese Konzerte hatten im vorigen Jahre bereits lebhaften Anklang und guten Besuch gefunden. Heuer wird die ausführende Kapelle eine weitere Verstärkung um 4 Mann erfahren und dürften daher wieder genüßreiche Abende zu erwarten sein. —* Liberaler Verein Landshut und Umgebung. Heute Mittwoch Kegelabend im Sterngarten (Seligenthal« straße). Außerprogrammäßiges Konzert des Musikvereins Landshut. Gestern Dienstag, den 3. März 1914 abends 8 Uhr veranstaltete der Musikverein in der Turnhalle der Martinsschule ein außerprogrammäßiges Konzert, das durch Herrn Professor Miguel L l o b e t (Gitarre) aus Paris-Barcelona vollständig allein bestritten wurde. Herr Prof. M. Llobet war wieder, holt mit größtem Erfolge vom Gitarristenverbande in München zu Konzerten verpflichtet, und hatte man natürlicherweise die Erwartungen nach den von dort eingelaufenen Kritiken aufs höchste gespannt. Die selben wurden aber ins Unermeßliche übertroffen. Was soll man hier mehr bewundern, die fabelhafte Technik und unfehlbare Sicherheit oder das niever sagende Flageolett, das Singen der Töne, den seelenvollen Vortrag, das tiefe Empfinden, durch welches man wie durch Zauber bedingungslos hingerissen wird? Man darf ruhig

behaupten, vor einem Rätsel zu stehen. — Herr Prof. Llobet ist nicht nur der bedeutendste Gitarrist, sondern einer der allerbeachtenswertesten Künstler. Daß solch enormen Leistungen ein entsprechender Beifall wurde ist selbstverständlich. Die Leitung des Musikvereins aber wird mit stolzen und gerechten Gefühlen das Bewußtsein haben, mit dem gestrigen Abend nicht nur seinen Mitgliedern, sondern durch sein Entgegenkommen eines öffentlichen Konzertes auch weiteren Kreisen einen unvergeßlichen Kunstgenuß bereitet zu haben. M. Schze.

Letzte Posten. Kardinal Kopp f. j r o p p a u, 4. März. Kardinal Kopp ist tie früh gestorben. " Eine rohe Tat. Nayreuth 4. März. Ein Soldat der .Hadron des 6 Chev.-Regts. hal im Stall seinem Licnstpserd die Zunge aus dem Schlund iikllsen. Der Mann ritt dann noch das vom Lu, tt j gepeinigste Tier während des Dienstes. Erst # Vorgesetzte den Gaul bluten sahen, bemerkte man £ rohe Tal. Die Zunge des Pferdes fand man tzPfndestand, worauf der Täter festgenommen wurde. Grausige Tat einer Mutter. Neu-Ulm, 4. März. Die 32 Jahre alte grau des Schweizers Marion fand sich vor» at abend im Amtsgerichtsgefängnis Ulm ein »«achte die Anzeige, daß sie ihre drei jüder im Alter von sechs und vier Iren, sowie vier Monaten in Ab»nheit ihrer Mannes in ihrer ^nung erhängt habe. Die sofort eingelitB Ermittlungen ergaben die Richtigkeit i Anzeige. Die Kinder wurden teils an Zimmerdecke, teils am Türpfosten nb tot aufgefunden. Was die als fleißig und Ich geschilderte Frau zu der grausigen Tat »laßt hat, bedarf noch der Aufklärung. Das montenegrinische Moratorium. Lettin je, 4. März. Die

Skupschina nahm ; Gesetzentwurf an, durch den das Moratorium 14. Juni verlängert wird. Die Verlängerung m für die von Landwirten ausgestellten Wechsel.